

# Eine Bereicherung meines Lebens

WZ 4.3.2021

Zu: »Häme und Beschimpfungen nach Flüchtlingsaktion«, WZ vom 25. Februar

Schockiert habe ich gelesen, dass das Internationale Zentrum Friedberg (IZF) für seine Stuhllaktion mit einem Shitstorm bedacht wurde. Auch ich habe an der Aktion teilgenommen, aber niemand hat das Gespräch mit mir gesucht.

Lebensverhältnisse wie in Moria oder Lipa sind niemandem zumutbar. Hinzu mag manchmal noch das Argument kommen, sie sollen doch in ihrer Heimat bleiben. Können sich Menschen, die so etwas

behaupten, überhaupt vorstellen, wie dort die Lebensverhältnisse sein müssen, wenn sie auf dem Weg nach Europa ihr Leben riskieren? Ist wirklich allen Menschen das Hemd näher als die Hose?

In einer globalen Welt können wir uns nicht mehr auf diese Weise abgrenzen. Mal ganz abgesehen davon, dass ich »Multikulti« als Bereicherung empfinde. Wer geht nicht italienisch, griechisch, türkisch, asiatisch oder in irgendeiner anderen Form essen? Die Küche ist uns gut genug, die Kultur und die Menschen aber nicht? So war es

früher, als die ersten Gastarbeiter nach Deutschland kamen, und anscheinend ist es heute immer noch so.

Was aber Globalisierung auch bedeutet ist Folgendes: Wenn wir möglichst billiges Fleisch essen, beteiligen wir uns an der Rodung des Regenwaldes. Dabei ist letztlich egal, ob dort dann Rinder weiden oder Soja für die Rinderzucht angebaut wird. Unser hoher Verbrauch an fossilen Energien trägt genauso zum Klimawandel bei. Dieser aber ist global. Soll heißen, wir sind dafür verantwortlich, dass in anderen Ländern und Kontinenten

den Menschen durch Dürre und Hitze, Stürme, Wasserknappheit oder andere Wetterextreme die Lebensgrundlage entzogen wird. Die Menschen müssen dann umsiedeln. Und sie sind sicher nicht glücklich darüber, lieber würden sie auch weiterhin in ihrer Heimat leben.

Ich kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie sich und ihren Familien ein möglichst sicheres und gutes Leben bieten wollen. Das würden wir in ihrer Situation auch so wollen. Es bedeutet aber auch, dass die Flüchtlingsströme in den nächsten Jahren noch deutlich

ansteigen werden. Und wir haben es mit verursacht. Wir müssen endlich lernen, unser Handeln auch hinsichtlich seiner globalen Bedeutung wahrzunehmen. Es gibt nur eine Erde, und für mich sind alle Menschen gleich, egal aus welchem Land sie stammen. Gute und schlechte Menschen gibt es überall, auch in Deutschland.

Ich freue mich auf neue Sichtweisen und Anregungen aus anderen Kulturen. Sie sind keine Gefahr, sondern eine Bereicherung meines Lebens.

**Inge Faber, Niddatal**